



Wie Menschen für die Glückskette spenden

Phantasievolle Solidarität

Ein Ehepaar aus Brittnau schreibt:

«Unser Leben war schon einige Male begleitet durch Gottes Schutzengel. Wir sind dankbar, dass es uns so gut geht.» Die beiden überweisen 500 Franken.

Schülerinnen und Schüler aus Kriens

verzichten eine Woche lang auf Schokolade, Kaugummi, Coca-Cola, Kinobesuch und Handy. Eine Zweitklässlerin legt 20 Rappen in die Kasse, die sie beim Kaugummiverzicht sparte. Total erhält die Glückskette 7200 Franken.

Frau Z., eine nach Thailand ausgewanderte Schweizerin, überlebt den Tsunami schwer verletzt, verliert all ihr Hab und Gut, kommt zurück und führt hier ein Leben in Armut.

Sie spendet der Glückskette trotzdem 20 Franken. Mehr könne sie beim besten Willen nicht, schreibt Frau Z.

Ein Hausbesitzer in Bern ist vom Seebeben so erschüttert, dass er sein Testament ändert. Eine Million Franken vom Erlös des Hausverkaufs geht an die Glückskette.

«**Bisher habe ich 1780 Kindern bei der Geburt geholfen.** Deshalb spende ich 1780 Franken. Freundliche Grüsse, Dr. K., Gynäkologe.»

«**Angesichts der Flutkatastrophe sagt St. Moritz das traditionelle Silvester-Feuwerk ab** und ruft seine Gäste und Einwohner zur Solidarität mit den Opfern auf. Spenden werden der Glückskette überwiesen.»

«**Ich züchte Ziegen und muss diesen Monat drei Ziegen metzgen lassen.** Das Fleisch verkaufe ich. Der Erlös geht an Ihre Aktion (ca. 100 Franken). Das Leben der Tiere erhält so noch einen anderen Sinn.» B.H.

Insassen der Strafanstalt Lenzburg beweisen ihre Solidarität für die Seebebenopfer und spenden zusammen 6560 Franken.

«**Für Tsunami-Opfer Glückskette ist auf dem Briefumschlag zu lesen.** Er enthält eine Kinderzeichnung mit lauter Sonnen, die im Wasser schwimmen. Darauf ist ein Zweifrankenstein geklebt. «Von Svenja», steht auf dem Brief ohne Absender.»